

## Meet (Valerie from the) U.S.: Besuch einer Fulbright-Stipendiatin

Wie realitätsnah ist unser Bild der USA? Ist das Leben an einer amerikanischen High School tatsächlich so, wie es in Serien und Filmen präsentiert wird? Was hat die Klimakrise mit uns allen, aber auch mit Diskriminierung zu tun? Auf diese und viele weitere Fragen suchte die Fulbright-Stipendiatin Valerie Doze am 13. März im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern unserer Klassenstufen 9 bis 12 nach Antworten. Dass die aus North Dakota stammende Studentin, die aktuell am Max-Planck-Institut in Göttingen zum Coronavirus forscht, überhaupt den Weg nach Schnepfenthal fand, verdankt sich einer Initiative namens „Meet U.S.“, die Stipendiaten des renommierten Fulbright-Programms über die US-amerikanische Botschaft an Bildungseinrichtungen in ganz Deutschland vermittelt, um dort in einen Austausch zu gesellschaftlich relevanten Themen mit US-Bezug zu treten.



So lernten unsere 9. Klassen im ersten Workshop einiges über „Cultural differences between the US and Germany“, die trotz vieler Gemeinsamkeiten zahlreicher sind als mancher zunächst vermuten würde. Insbesondere die Regularien rund ums Autofahren und den Führerschein stießen in beiden Klassen auf reges Interesse, doch wurde beispielsweise auch die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit des amerikanischen Traums in der heutigen Zeit thematisiert.

Für die 10. Klassen stand anschließend das Thema „Education in the US“ auf dem Programm, bei dem kleine und große Unterschiede bei Bewertung, Bildungswegen und Schulformen, aber auch ganz konkret in der Organisation des Schulalltags zur Sprache kamen. Welche Türen stehen Absolventen nach einem High School-Abschluss offen? Wie groß ist das Problem der Verschuldung durch hohe Studiengebühren? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Zu all diesen Fragen konnte Valerie aus eigener Erfahrung aufschlussreich berichten.

Nach der Mittagspause ging es für Interessierte Schüler aus der Oberstufe schließlich noch um das vielleicht brennendste Thema unserer Zeit: Klimagerechtigkeit. Valerie war selbst aktives Mitglied eines Climate Justice Clubs an ihrer Universität und berichtete von dessen Aktivitäten angesichts mancher Probleme vor ihrer Haustür, wie etwa dem Pipeline-Bau durch indigenes Land in North Dakota, aber auch über Aspekte der Klima(un)gerechtigkeit weltweit und die Schere zwischen Verursachern und Leidtragenden der menschengemachten Erderwärmung. Für echte Veränderungen im nötigen Maßstab braucht es zweifellos gut informierte und motivierte junge Menschen, zu deren Vermehrung Valerie mit diesem Tag an unserer Schule einen spürbaren Beitrag geleistet hat. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle nochmal für ihr großes Engagement und drei gewinnbringende Workshops!

Mathias Schäfer